

Ernste Dichtungen. Von Dr. Jos. Emil Nürnberg. Rempten, Dannheimer. 1841. S. 369 Seiten.

Wer möchte sich nicht freuen, daß der gefeierte Verfasser des „Still-Leben“ wie der „astronomischen Reisen“ eine Sammlung seiner, in mehreren Zeitschriften zerstreuten, Dichtungen unternahm, und sie uns nun vereint darbietet? Allerdings konnte er in der vorgesezten „Bitte an die Leser“ mit Recht sagen:

„Das Meiste rang sich los aus meinem Busen,
Wenn trüb' und schwer das Leben auf mir lag;“

aber eben deshalb wird es besonders bei allen Gemüthern Anklang finden, die auch nicht stets an der Sonne des Glückes sich erwärmen konnten, und wo gab's deren in einer Zeit mehr, als in der gegenwärtigen? Der Ernst waltet, wie auch der Titel besagt, allerdings darin vor, aber kein finsterner und zerstörender, sondern ein gottvertrauender, aufbauender und daher wohlthuerender.

Die ganze Sammlung zerfällt eigentlich in zwei Theile, wovon der erste freie Dichtungen und der andere Uebersetzungen aus dem Lateinischen, aber auch diese in die Ausdrucksweise des deutschen Dichters umgegossen, enthält. Forschung ist das Loosungswort bei dem, was der Seele entströmt. Wie in Sternen und Naturkräften, so forscht er hier den innern Regungen der Gefühle in der tiefsten Brust nach, und findet immer einen Trost oder eine Erhebung, denn nicht umsonst ruft die Muse ihm in der Dichterweihe zu:

„Trink' reinen Muth — aus armen Erdenleben
Führt mehr als ein Pfad in der Dichtung Welt:
Vertraue Dir, so wirst Du Dich erheben
Und Lebensleid ist Tempels-Einlaßgeld.“

Wir möchten gern den Dichter durch alle die einzelnen Gebilde begleiten, die er so vor uns aufstellt, aber theils erlaubt es der Raum nicht, theils hoffen wir, daß seine Schöpfungen in die Hände aller unserer Leser selbst kommen werden, die ja auch seit Jahren in den Blättern der „Abend-Zeitung“ Gelegenheit fanden, einzelne dieser Blüthen dargeboten zu sehen. Der allgemeine Charakter, dieser kleinen Dichtungen, ist der des festen Vertrauens auf eine höhere Weltentlenkung, der freudigen Sehnsucht

nach dem Ziele, das jedem Leben in treuer Pflichterfüllung winkt, der freudigen Hingebung an das Schöne und zum Genuß Einladende, das Natur, Freundschaft und Liebe uns beut. Keine frivole Abschweifung stört die Weihe dieser Dichtungen, sie entstanden aus Ueberzeugung und im Aufblick zu höhern Beziehungen, und strömen auch so in die Seelen, welche aus dem Geräusche der Alltagswelt sich zu ihnen flüchten.

Doch hat der Dichter sich auch in der Ballade und der poetischen Erzählung mit vielem Glücke versucht, wozu Androclus und der Kyffhaus gehören. Parabeln und Märchen sprechen uns ebenfalls an, und das heitere Prinzip vertreten: Mein Haushahn, Nachtwächters Neujahrslied u. s. w.

Eine besondere Aufmerksamkeit verdient die dramatische Skizze, Faust junior. Sie giebt uns einen modernen Zweifler und Lebensmüden, gleich dem älteren, führt ihn aber durch andere Mittel zu einem anderen Ziele. Das Ganze ist mit Leichtigkeit entworfen und mit geistiger Freiheit durchgeführt. In heiterer Satyre stellt sich das wirkliche Leben uns vor das Auge und die geistvollen Reflectionen über dessen Bezüge gehen aus den Charakteren in der Situation ungesucht hervor. Auch auf diesem Gebiete würde der Dichter bei längerem Verweilen sich Vorbeern gepflückt haben.

Von Seite 150 an beginnen nun die Uebersetzungen lateinischer Dichter. Das Prinzip, von welchem unser Bearbeiter dabei ausgeht, ist dieses, daß die metrischen Formen der Alten mit unserer deutschen Art und Weise minder harmonirend sind, und daher, um diese Klassiker lehterer näher zu bringen, eine Umkleidung derselben in Reim und Versmaß, nach deutschen Vorbildern nothwendig werde. Unstreitig ist die Aufgabe jeder solcher Uebersetzung dadurch viel schwieriger geworden, und wir müssen es daher unserm Verfasser wahren Dank wissen, daß er sich einer solchen unterzog. Denn er hat diese seine Aufgabe mit Ernst in's Auge gefaßt und auf's Gelungenste durchgeführt. Der Werth und die besiegte Schwierigkeit wird nur dann erkannt werden, wenn man die Uebersetzung mit dem Originale vergleicht, wo sich denn die größte Treue, die sicherste Auffassung und das verständig-